

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

12tes Stück, den 11. Februar 1808.

Avignon. *)

Um fünf Uhr kamen wir (zu Schiffe) in Avignon an, und mit uns zugleich das Schiff, worauf sich unser Wagen befand. Mehr als 100 Menschen in Wamms und Pludderhosen mit einer rothen Leibbinde rissen ihn heraus, und rannten mit wahrer Wuth zum Gasthose. Wir waren in Angst, wie wir diese Armee abfinden sollten; aber man tröstete uns damit, daß sie, vermöge des ausschließenden Privilegiums, die Wagen aus- und einzuschiffen, achtzehn Franken für jede Expedition erhalten, es mögen so viele daran Theil nehmen, als da wollen.

Wir brachten den Abend am schönen Ufer der Rhone, unter den „allerliebsten Mauern“ der Stadt hin. Diese sind in der That von bewundernswürdiger Schönheit, aus kleinen viereckten Steinen, die genau schließen, ausgeführt, die Zinnen darüber sehr regelmäßig und das Ganze von viereckten Thürmen bestrichen, die wegen ihrer gleichen Entfernung und symmetrischen Stellung den schönsten Eindruck machen. Die Zeit hat diesen re-

gelmäßigen, gleichen und geschliffenen Steinen eine bräunliche Tinte gegeben, die den Eindruck des Ganzen nur erhöht. Keine andere Stadt des Mittelalters hat so geschmackvolle Ringmauern, ein wahres Kunstwerk, gehabt; allein sie sind auch mehr zum Schmuck, als zur Wehr, wiewohl sie Papst Innocenz VI. gegen die Straßenräuber (1358) mit vielen Kosten hat bauen lassen. Doch da gab es auch eine andre Weise, Krieg zu führen.

Der genannte Spazierplatz ist außerordentlich anmuthig, und wird durch eine dreifache Reihe von Ulmen und Buchen gebildet. Vor sich hat man eine große Insel mitten im Flusse, mit den Trümmern einer Brücke, weiter hin Villeneuve und darüber hinaus die côte du Languedoc und des Departements Gard. Tiefer im Flusse liegen zwei kleine Inseln, die eine mit allerliebsten Baumgruppen, die andre von einem Ulmen- und Pappelhaine ganz bedeckt. Die vielen Fahrzeuge auf dem Flusse geben dem Ganzen Leben, das noch größer seyn wird, wenn

*) G. Millin's voyage dans les départemens du midi de la France. Paris; 1807.